Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 88 (1946)

Heft: 9

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

juste en-avant du voile du palais entre l'index et le majeur de la main introduite et extirpé là au moyen de l'écraseur. Le kyste était recouvert de la muqueuse pharyngienne. L'épaisseur totale de la paroi mesurait environ 5 mm. Il renfermait un liquide clair, muqueux, jaunâtre et très visqueux.

L'origine d'un kyste semblable est interprétée différemment. Pour Cadéac[1]) il provient d'une glande salivaire et fait hernie dans le pharynx par l'échancrure du voile du palais. Silbersiepe et Berge[2]) y voient une formation tératoide partant du ductus thyreoglossus.

Une heure après l'opération le cheval a mangé un peu de foin sans aucune difficulté. Depuis lors il s'est affourragé très normalement sans aucun trouble et a repris son embonpoint. Il a effectué son service sans interruption dès le surlendemain de l'opération.

Referate.

Die infektiöse Pferde-Anämie im Kanton Baselland und deren Bekämpfung durch tierseuchenpolizeiliche Maßnahmen. Von Walter Degen, Sissach, Dissertation Zürich 1945.

Bekanntlich hat der Bundesrat durch Beschluß am 18. Januar 1943 die ansteckende Blutarmut der Einhufer als anzeigepflichtig erklärt, mit der Einschränkung, daß zur Anzeige nur die Tierärzte verpflichtet seien. Es sollen sämtliche Erkrankungsfälle der genannten Seuche einschließlich Verdachtsfälle dem zuständigen Kantonstierarzt gemeldet werden, welcher für eine rasche Sicherung der Diagnose zu sorgen und die Pferde in Beobachtung zu halten hat.

Aus dem Kanton Baselland sind bei den zuständigen eidgenössischen Amtsstellen bereits 15 Jahre früher Wünsche um Einführung der Anzeigepflicht vorgebracht worden, vor allem im Jahre 1928 im Anschluß an eine beängstigende Ausbreitung der Pferdeseuche in der Gemeinde Rothenfluh, wo in drei Jahren mehr als der dritte Teil des Pferdebestandes abgetan werden mußte.

Nachdem nun aber im Jahre 1928 der Seuchenzug in Rothenfluh durch rasche Beseitigung aller infizierten Pferde und durch eine gründliche Desinfektion der Ställe hatte zum Stillstand gebracht werden können, und nachdem sich anderseits in mehreren Gemeinden die gleichen Anfänge einer seuchenhaften Ausbreitung der infektiösen Anämie zu manifestieren begannen, erklärte die Kantonsregierung die Krankheit durch Beschluß vom 23. Mai 1930 für das Gebiet des

---

[1] Cadéac, Pathologie chirurgicale de l'appareil digestif dans Encyclop. Cadéac. Paris 1910.

[2] Silbersiepe und Berge, Lehrbuch der Speziellen Chirurgie. Stuttgart 1943.

Kantons Baselland als anzeigepflichtig unter gleichzeitiger Zusicherung von Staatsbeiträgen an die Bekämpfungsmaßnahmen. Dieses Vorgehen ist in Baselland nicht mehr sistiert worden, und so war es möglich, die Krankengeschichten der 306 während 13 Jahren (1. Januar 1930 bis 31. Dezember 1942) wegen infektiöser Anämie entschädigten Pferde für epidemiologische Untersuchungen zu verwerten. Mit diesem Beschluß hat der Kanton Baselland als erster die Bekämpfung der infektiösen Anämie der Pferde durch staatliche Vorkehrungen eingeführt und durch Gewährung finanzieller Leistungen gefördert. Erst 13 Jahre später hat der Schweizerische Bundesrat die Anzeigepflicht für die ganze Schweiz verfügt.

Bis heute ist das Vorgehen in Baselland das Folgende geblieben. Sobald die Diagnose infektiöse Anämie hinlänglich gesichert erscheint, bringt die Tierarzt den Fall zur Anzeige, worauf sofort eine gemeinsame Untersuchung des Patienten durch den Kantonstierarzt und den behandelnden Tierarzt erfolgt. Diese erstreckt sich auf eine klinische Musterung des Pferdes, Erhebungen über allfällig frühere Anämiefälle, auf Herkunft des Pferdes und den Krankheitsverlauf und in vielen Fällen auch auf Blutuntersuchungen. Dabei wird über das weitere Schicksal des Patienten entschieden, ob Notschlachtung oder weitere Beobachtung und Behandlung.

Zur Sicherung der Diagnose sind neben sehr genauer, wiederholter klinischer Untersuchung auch die Erhebung einer eingehenden Anamnese und mehrere Blutuntersuchungen notwendig, und zwar die Sedimentation nach Heußer, die Bestimmung des Hämoglobingehaltes nach Sahli und die Ermittlung der Senkungsgeschwindigkeit nach Steck. All diese Blutproben sind mehrmals zu wiederholen und genau zu überprüfen, insbesondere ist neben der Menge der roten Blutzellen auch das Depot der weißen Elemente zu beurteilen.

Bei der epidemiologischen Betrachtung der 306 Anämiefälle können neben eigentlichen Seuchenherden auch viele Einzelfälle mit nur einem einzigen Verlust festgestellt werden, beide Gruppen halten sich ungefähr die Waage. Wie gelangt das Virus in den Pferdekörper? Zur Hauptsache durch direkte Berührung von gesunden und infizierten Pferden. Diese Infektionsmöglichkeiten scheinen viel größer zu sein, als landläufig angenommen wird. Und daraus erklärt sich auch das verstärkte Auftreten der Seuche im obern Kantonsteil, wo infolge der Betriebsweise des kleinbäuerlichen Besitzes ein Austausch, ein Zusammengehen und ein gegenseitiges Aushelfen im Einpferdebetrieb sehr viel mehr eintritt als in den größern, in sich abgeschlossenen Betrieben der Gemeinden um Baselstadt. Der Einfluß der Flußläufe, der Futterverhältnisse, des Alters und Geschlechtes und der Jahreszeit auf die Ausbreitung der infektiösen Anämie wurde eingehend studiert, ohne daß eine Gesetzmäßigkeit herausgeschält werden konnte. Insbesondere fiel auf, daß in einzelnen Tälern Gemeinden mit starken Verlusten mit solchen ohne Anämiefälle wechselten.

Die finanziellen Aufwendungen der öffentlichen Hand sind für den kleinen Kanton bemerkenswert, indem die Kantonale Viehseuchenkasse bis Ende 1942 Fr. 139 000.— für die Bekämpfungsmaßnahmen und die Entschädigungen gefallener Pferde aufbrachte.

Die vielen Behandlungsmethoden haben immer wieder versagt; beim Abschluß der Arbeit wurden die ersten Tastversuche mit Syrgotral durchgeführt, die einigen Erfolg zu versprechen scheinen.

Autoreferat.

Beobachtungen über den Einfluß der Brucellainfektion auf die Tuberkulose beim Rinde. Von E. Gräub, E. Saxer und H. Vonarburg. Schweiz. Zeitschrift für Pathologie und Bakteriologie, 1946. Bd. 9. S. 180.

Diese Veröffentlichung ist die Fortsetzung der seit 1933 durchgeführten Versuche über die tuberkulöse Reinfektion beim Rinde, über die 1943 berichtet wurde[1]). Seit Abschluß der ersten Arbeit im Jahre 1941 konnten bei keinem der bis 8½ Jahre im Versuche gebliebenen Tiere im Anschluß an die Erst- und spätere Reinfektion mit dem wenig virulenten P-Stamme einer Tb.-Erkrankung beobachtet werden. Auch die von erst- und reinfizierten Muttertieren geworfenen Kälber entwickelten sich normal. Einige dieser Versuchstiere waren während 6 Monaten bis zu 3 Jahren in Kontakt mit offen tuberkulösen Kühen, ohne daß, trotz Geburten und hoher Milchleistung, eine durch natürliche Ansteckung verursachte Tb.-Erkrankung beobachtet werden konnte. Bei der künstlichen subkutanen Infektion von 8 Versuchstieren im November 1944 mit dem für kleine Versuchstiere hochvirulenten Tuberkulosestamm 1019, der in früheren Experimenten bei Rindern in 1½—4 Monaten eine generalisierte Tb. hervorrief, in diesem Versuche jedoch eine langsamer verlaufende Tb. erzeugte, blieb die Reaktion auf die Impfstelle und den korrespondierenden Lymphknoten beschränkt. Von 4 gleichzeitig mit dem für das Rind hochvirulenten Tb.-Stamm 32 (Kontrollrind nach 4 Monaten wegen hochgradiger generalisierter Tb. notgeschlachtet) geimpften Tieren zeigten sich 2 resistent. Bei zwei Kühen, die seit der Anfang 1943 in den Versuchsstall eingeschleppten Brucella-Infektion ständig Bangsche Abortus-Bazillen mit der Milch ausgeschieden hatten, entwickelte sich eine Eutertuberkulose, der sich in einem Falle eine Generalisation anschloß. Diese Versuche bestätigten die Ansicht von Roux, daß die Brucella-Besiedlung des Euters als prädisponierendes Moment für die Entstehung von Eutertuberkulose wirken kann, während der Schutz bei brucellosefreien Kühen genügend war.

Autoreferat.

---

[1]) Zeitschrift für Inf. krankh., parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere, 1943, S. 269 und ref. Schweizer Archiv für Tierheilkunde 1943, S. 482.

Über Zwillings- und Mehrlingsgeburten beim Rind mit spezieller Berücksichtigung der fötalen Lageverhältnisse usw. Von Ernst Wyssmann. Schweizerische Landwirtschaftliche Monatshefte 1945, Heft 7 und 8.

Der Verfasser vergleicht frühere, in diesem Archiv im Jahr 1926 veröffentlichte Erhebungen über die Lageverhältnisse usw. bei Zwillings- und Mehrlingskälbern mit neueren Untersuchungen bei 96 erschwerten und 190 spontanen Zwillingsgeburten, sowie bei 18 Drillingsgeburten und 1 Vierlingsgeburt. Dabei wird eine weitgehende Übereinstimmung der erhaltenen Resultate mit den früheren festgestellt.

Bei den erschwerten Zwillingsgeburten ergab die neuere Beobachtungsreihe eine Vermehrung der Kopfendlagen um 5,3% auf 58,4% und der Vertikallagen um 3,1% auf 6,8%, und zwar auf Kosten der Beckenendlagen, die eine Abnahme um 8,5% auf 31,5% erfuhren. Die Frequenz der Querlagen entsprach mit 3,3% fast genau der früheren Quote von 3,2%. Der erste Fötus stellte sich in reiner Steißlage (beidseitiger Hüftbeugehaltung) etwas weniger häufig zur Geburt als in der ersten Beobachtungsreihe (21mal gegen 40mal). Auch waren die Fälle, wo beide Föten die Beckenendlage einnahmen, seltener (6,3% gegenüber 13,5%). Verschiedengeschlechtigkeit bestand in 47,7% (früher 57,4%) und das männliche Geschlecht war mit 54,1% noch etwas stärker vertreten. Die Sterblichkeit der Föten erfuhr eine Steigerung um 6,18% auf 63,54% und war wiederum bei männlichen Föten etwas größer als bei weiblichen. Abnormitäten wiesen 2,6% (gegen 5,5%) der Föten auf. Eine Gebärmutterverdrehung kam auch diesmal in 4 Fällen bei Pluripara vor (je 2 Links- und Rechtsdrehungen), aber mit vorwiegend weiblichen und ausnahmslos toten Föten. Die Verlustziffer der Muttertiere konnte dank vermehrter Anwendung embryotomischer Eingriffe (19,8%) von 9% auf 6,25% gesenkt werden. Die Diagnose Zwillingsgeburt bereitete zuweilen wiederum Schwierigkeiten. In 18,75% war die Geburt des ersten Fötus schon Stunden und Tage vorher erfolgt und der zweite Fötus lag dann auffallend häufig in Bauchvertikallage oder in Beckenendlage mit ein- oder beidseitiger abnormer Haltung der Gliedmaßen und war in 83,4% der Fälle tot.

Bei den spontanen Zwillingsgeburten waren die Kopfendlage mit 81,8% (gegenüber 86,25%) und die Beckenendlagen mit 18,2% (gegenüber 13,75%) beteiligt. Das männliche Geschlecht war diesmal nicht gleich stark wie das weibliche, sondern etwas stärker mit 52,35% vertreten. Die Sterblichkeit stellte sich bei normal ausgetragenen Föten auf 12% und bei den abortierten auf 70%. In einem Fall wurde der zweite Fötus erst 6 Tage nach dem ersten ohne Schaden für ihn und die Kuh ausgeschieden, die in der Zwischenzeit nur Symptome von Euterhyperämie und Senkung der Beckenbänder gezeigt hatte. Bei den Erhebungen über die verschiedenen Faktoren (wie die Lagen der Föten zueinander, die Größe und das Geschlecht bzw. Temperament

derselben), von denen die Reihenfolge der Ausscheidung der Zwillingsföten, besonders bei den erschwerten Geburten, abhängig zu sein scheint, konnten die früheren Ergebnisse zum Teil bestätigt werden. Da sich aber auch Abweichungen ergeben haben, so muß diese komplexe Frage offen gelassen und auf breiterer Grundlage weiter verfolgt werden.

Bei den Drillingsgeburten nahmen die Föten in 74,4% Kopfendlagen, in 15,4% Beckenendlagen und in 10,2% Bauchvertikallagen ein. Eingeschlechtigkeit der Föten kam nur in einem Drittel der Fälle vor. Die Sterblichkeit der Kälber betrug 41,6% (gegenüber früher 45,8%), bei der Mutter in 30 Fällen der ersten und zweiten Beobachtungsreihe zusammen 6,6%. Vereinzelt litt der Fötus an Haut- und Bauchwassersucht sowie an Mumifikation.

Vierlinge konnten nur einmal beobachtet werden. Dabei wurden drei Föten in Kopfendlage und einer in Beckenendlage ausgeschieden. Die, in der Mehrzahl (75%) männlichen, Föten waren tot und wogen je 22 kg. Die wegen Retentio placentarum in Behandlung genommene Kuh konzipierte wieder, erkrankte jedoch an Eihautwassersucht und warf zirka 15 Monate später im 8. Trächtigkeitsmonat tote wassersüchtige Zwillinge in Beckenendlage, worauf sie ausgemerzt wurde.

Autoreferat.

Stilboestrol, ein synthetisches Follikelhormon von großer Bedeutung in der Veterinärgynäkologie. Von Nils Lagerlöf. Svenks Veterinärtidskrift, 50, Nr. 5, 140—1 (1945).

Der Verfasser weist auf die Entdeckung von Dodds und Mitarbeitern hin, denen es gelungen ist, ein synthetisches Follikelhormon, das Stilboestrol, herzustellen. Die Substanz wird heute in der Humantherapie bereits in größerem Umfang gebraucht. Neben der Anregung der Milchproduktion bei Rindern, die aber bisher nur von theoretischem Wert geblieben ist, erwähnt er die Bedeutung dieses Präparates für die Veterinärgynäkologie. Das Anwendungsgebiet umfaßt in erster Linie folgende Indikationen: Austreibung mumifizierter Früchte, Entleerung der Pyometra, leichte Endometritis im Anschluß an die Geburt. Die Ansicht amerikanischer Tierärzte über die Nützlichkeit bei der Nachgeburtsbehandlung sei noch sehr geteilt. Bei Anoestrie der Rinder müsse in erster Linie der Fütterung Beachtung geschenkt werden und in vielen Fällen hätten sich Vitamin E-Gaben gut bewährt. Stilboestrol werde in Amerika und Dänemark als Brunstmittel in größerem Umfang verwendet und zur Zeit auch in Schweden ausprobiert.

L. M.

Wirkung von Stilboestrol bei der im Anschluß an Retentio placentarum auftretenden Pyometra. (Effects of Stilbestrol on Pyometra Following Retained Fetal Membranes.) Von G. R. Moore, Manhattan, Kansas. Journal of the American Vet. Med. Assoc. Vol. CVIII. Nr. 828. März 1946. S. 153.

Bei Pyometra im Anschluß an Retentio placentarum drückte Moore früher das persistierende Corpus luteum ab, doch war dasselbe nicht immer zugänglich und oft genug stellte sich nach dieser Operation eine Ovariitis ein. In einem großen Prozentsatz kam es zu einer Verwachsung des Ovariums mit dem Ligamentum latum und der Bauchhöhlenwand, auch wurde der Eileiter in Mitleidenschaft gezogen. Moore ging daher zu Versuchen mit Stilboestrol über, das sich bei Pyometra nach Retentio placentarum bei Kühen als therapeutisch wertvoll erwies.

Die manuelle Lösung der Nachgeburt wurde nie früher als 72 und nicht später als 148 Stunden nach der Geburt vorgenommen. Eine Infusion in den Uterus wurde stets unterlassen, dagegen je 1 Gelatinekapsel mit Sulfanilamid-Pulver tief in jedes Uterushorn eingeführt. Die etwa zwei Wochen später vorgenommene Untersuchung ergab in allen Fällen das Vorliegen von Pyometra ohne nachweisbare akut entzündliche Veränderungen. Nun wurden je nach der Größe der Kuh 30—50 mg Stilboestrol intramuskulär injiziert. Fehlten nach 72 Stunden Anzeichen von Brunst, so fand eine Wiederholung der Injektion statt. Nur bei 2 Kühen war eine zweite und bei einer alten Kuh eine dritte Einspritzung notwendig.

Von 43 derart behandelten Kühen mit Pyometra wurden 97,8% nach 1—3, durchschnittlich 1,62 Sprüngen wieder fruchtbar, während in einer Kontrollgruppe von 50 Kühen nur 86% wieder konzipierten. Bei der mit Stilboestrol behandelten Gruppe vergingen 60—140, durchschnittlich 86,2 Tage von der Geburt bis zur Konzeption, bei der Kontrollgruppe dagegen 70—200, durchschnittlich 144,8 Tage. Innerhalb 2—7 Tagen waren, wie die vaginale und rektale Untersuchung zeigte, alle mit Stilboestrol behandelten Uteri entleert. *E. W.*

Les avortements inapparents avec résorbtion embryonnaire ou foetale. Par Berthelon (M). Revue de Médecine vétérinaire 1946, *97*, 145.

L'interruption de la gestation dans ses débuts est silencieuse et passe généralement inaperçue.

Connu chez la truie, la lapine, la brebis, la vache, cet accident est assez fréquent chez les poulinières: 2%.

La femelle qui, après la saillie, présente tous les signes de la fécondation, reprend brusquement l'allure d'une femelle vide, sans le moindre écoulement pathologique. Les chaleurs peuvent alors réapparaître.

L'accident récidive parfois chez la même femelle.

Le diagnostic ne peut être établi de façon certain que par la recherche systématique des hormones: prolans et folliculine.

La cause est d'origine infectieuse, hormonale, mais c'est surtout un déséquilibre alimentaire qui est la cause première des avortements-inapparents.

La prophylaxie consiste avant tout à donner une ration suffisante

aux femelles pleines, contenant de la vitamine E et des sels minéraux sous forme de poudre d'os stérilisée. *Bv.*

La brucellose des carnivores domestiques. Par Verge (J). Recueil de Médecine vétérinaire Alfort 1946, *122*, 97.

La brucellose constitue une menace des plus sérieuses pour l'hygiène animale et pour la santé humaine et l'on peut se demander si le danger de transmission n'augmente pas au cours des années.

La brucellose canine spontanée ne peut plus être controversée et le 4,8% des chiens de la région parisienne réagissent positivement à l'agglutination.

L'infection chez le chien est latente et inapparente. On peut avoir pourtant des localisations au niveau des organes génito-urinaires: avortement chez les ♀ et symptômes au niveau du testicule ou de ses annexes.

Le chat est moins réceptif à l'infection.

Il semble que le chien puisse jouer un certain rôle dans la contamination à l'homme. *Bv.*

Verschiedenes.

Protokoll der Jahresversammlung der G. S. T. vom 27./28. Juli 1946 in Chur.

Bei prächtigem Sommerwetter sammelten sich am Samstag nachmittag Tierärzte aus allen Landesteilen mit ihren Damen beim Wappentier Graubündens, im schattigen Garten des Hotels Steinbock in Chur. Nach 16 Uhr stiegen die Damen in Postautos und reisten zum Gesund- und Jungbrunnen Passugg, währenddem die Herren sich allmählich in den Großratssaal verfügten. Dort konnte Präsident Stöckli um 16.30 Uhr die Generalversammlung eröffnen, die nach und nach auf zirka 140 Mitglieder anwuchs.

Der Jahresbericht des Präsidenten erwähnte zuerst unsere Hilfe an die Tierärzte in kriegsgeschädigten Ländern. Ein ausführlicher Bericht darüber ist im Februarheft unseres Archivs erschienen. Seither haben wir an die Tierärzte der Tschechoslowakei für Fr. 950.— Instrumente geschickt. Da unsere Sammlung für weitere Hilfegesuche nicht ausreichte, hat der Präsident unseres Zentralkomitees, Prof. Flückiger, ein Gesuch um einen Beitrag an die Schweizer Spende gerichtet. Diese gewährte uns darauf einen Kredit von Fr. 10 000.—, aus welchem bereits nach Frankreich, Tirol und Holland namhafte Sendungen abgegangen